

# Laibacher



# Beitung.

Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratensatz: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. den außerordentlichen Professor der Botanik an der technischen Hochschule in Graz Friedrich Reinitzer zum ordentlichen Professor dieses Faches an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. die Stelle eines Hospredigers dem Benedictiner-Ordens-Priester des Stiftes Schotten Dr. Coelestin Wolsgruber allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die auf Grund der Beschlüsse der 16. ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der „Österreichischen Quecksilberwerke“ Gesellschaft in St. Annathal vom 19. December 1898 durchgeführte Statuten-Änderung genehmigt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. Februar 1901 (Nr. 38) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitschriften verordnet:

- Nr. 6 „Volkstribüne“ vom 7. Februar 1901.
- Fachzeitschrift: „Neue Tiroler Narren-Stimmen“ ddo. Innsbruck, 12. Februar, Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. Im Selbstverlage des akademischen Gesangsvereines Innsbruck.
- Nr. 12 „Feldkircher Zeitung“ vom 9. Februar 1901.
- Nr. 3 „Radikaler Listy“ vom 9. Februar 1901.
- Nr. 12 „Samostatnost“ vom 9. Februar 1901.
- Nr. 6 „Jičinský Obzor“ vom 9. Februar 1901.
- Nr. 12 „Samostatné smery“ vom 7. Februar 1901.
- Nr. 12 „Zeitmerker Wochenblatt“ vom 9. Februar 1901.
- Nr. 9 „Národní socialista“ vom 9. Februar 1901.

Mit Beschlag wurde belegt über Veranlassung der k. k. Staatsanwaltschaft in Prag die Broschüre „Die Ermordung des kaiserlichen Rudolfs von Oesterreich“, Enthüllungen eines Einverleumdeters, Frankfurt a. M., Verlag der Sonne 1901, nach § 64, St. G.

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Komotau die Nummer 2 der in München erscheinenden periodischen Druckschrift „Volksruf“ vom 25ten Jänner l. J. nach § 302 und 303 St. G. wegen der Artikel „Der Pestplan“, „Große Preisermäßigung für römische Abfälle“, „Kraut, Christen, laßt“, und „Ein böser Schnitzer“.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 15. Februar 1901.

## Feuilleton.

### Die Einfälle der Türken in Krain.

Von Oberlieutenant Ritter von Amon.

#### IV.

Infolge des im Jahre 1502 von allen europäischen Mächten mit dem Sultan Selim abgeschlossenen Waffenstillstandes behielt Krain vollkommene Ruhe und konnte sich so ziemlich erholen. Erst unter Sultan Suleiman, dem berühmtesten Herrscher der Türkei, begannen wieder die Raubzüge, von welchen im Jahre 1524 alle Grenzländer und auch Krain heimgesucht wurden. Etwas Näheres ist darüber nicht bekannt; jedoch darf mit Sicherheit angenommen werden, daß dieselben Raub-, Mord- und Brandscenen wie im vorigen Jahrhundert stattfanden. Der tapfere Erzbischof Paul Tomory besiegte die Grenzländer von den Räubern, indem er sie im Herbst eine sehr empfindliche Niederlage beibrachte, wobei 15.000 Reiter und 1000 Mann Fußvolk beinahe aufgerieben und 40 türkische Standarten, eine Menge kostbarer Pferde und Waffen und die Köpfe der türkischen Heerführer als Trophäen nach Wien geschickt wurden. Suleiman erklärte nun dem Kaiser Ludwig von Ungarn den Krieg und rückte im Jahre 1526 mit mehr als 200.000 Mann und 300 Geschützen in Ungarn ein. Am 29. August entschied die Schlacht bei Mohács das Schicksal Ungarns. Das ungarische Heer wurde vernichtet und auch der König Ludwig starb; fast alle Namen, welche in der Geschichte Ungarns für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz einnehmen, finden sich auf den Todten-

Am Samstag, den 16. Februar 1901, wurde das VI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 7 das Gesetz vom 22. Jänner 1901, betreffend die Auflassung eines Fragmentes der Gurtfeld-Thurnamhart-Koritzenga-Bezirksstraße als solche.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 18. Februar 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ein österreichisch-ungarisches Settlement in Tientsin.

Die Ankündigung, daß Oesterreich-Ungarn in Tientsin von einem Territorium für ein „Settlement“ Besitz ergriffen habe, wird von den Wiener Blättern mit freudiger Zustimmung begrüßt.

Die „Neue Freie Presse“ betont, daß Oesterreich-Ungarn nicht zurückbleiben konnte, da die anderen Mächte es für angezeigt hielten, ein Stück Landes zur Erleichterung des Handels und Verkehrs ihrer Unterthanen in China zu occupieren; die Monarchie hätte sich sonst dem Vorwurfe ausgesetzt, daß sie für die Förderung des Unternehmungsgewisses kein Verständnis besitze. Ist sei ein Fenster geschaffen, durch das unsere Bevölkerung von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Bewegung im fernen Osten werfen und sich durch das Beispiel vorgeschrittener Staaten zur Nachahmung im Anknüpfen neuer Beziehungen, im Auffuchen neuer Märkte für die Erzeugnisse unseres Gewerbes anregen lassen kann. Die guten Wünsche aller österreichischen Patrioten begleiten das Banner der Monarchie im fernen Osten.

Die „Reichswehr“ erblickt die Bedeutung der Erwerbung darin, daß sie kundgibt, man rechne auch österreichischerseits auf eine Erweiterung der Handelsbeziehungen mit China.

Im „Vaterland“ wird die Nachricht von der Erwerbung in China als eine freudige und bedeutungsvolle erklärt, aus der zu erkennen sei, daß auch unser Staat endlich festen Fuß in China gefaßt hat, daß wir bei der großen Umwälzung der Verhältnisse im äußersten Osten nicht leer ausgehen, nachdem wir so bedeutende Opfer gebracht haben.

Das „Wiener Tagblatt“ meint, es sei zwar nur ein wenig umfangreiches Territorium, welches Oester-

reicht-Ungarn sich am Kaiserkanal gesichert habe, allein dieser kleine Fleck Erde könne immerhin ein Stützpunkt des österreichisch-ungarischen Exports nach China werden, wenn unsere Industrie die Situation zu würdigen versteht.

### Das italienische Cabinet.

Der neue italienische Minister des Aeußern, Herr Prinetti, ist, wie man aus Rom meldet, neben dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern die markanteste Persönlichkeit des soeben gebildeten Cabinets. Herr Prinetti, einer der reichsten Großindustriellen Mailands, ist mit Prinzessin Abba Salaverra, einer Tochter der Herzogin Choiseul-Praslin, vermählt, wodurch er mit der hohen Aristokratie enge Beziehungen gewonnen hat. Er spielt seit Jahren eine hervorragende Rolle im politischen und parlamentarischen Leben, genießt infolge der Lauterkeit und Festigkeit seines Charakters allgemeines Ansehen und gehört als Mann von weitem Gesichtskreise und nicht gewöhnlicher Energie zu den bemerkenswerthesten Mitgliedern der Kammer. Er hat bereits einmal ein Portefeuille bekleidet, und zwar im zweiten Ministerium Zanardelli dasjenige der öffentlichen Arbeiten, und in diesem Wirkungskreise Treffliches geleistet. Man erwartet, daß er sich auch als Leiter der auswärtigen Politik Italiens bewähren werde. Der Parteirichtung nach vertritt er im neuen Cabinet die äußerste Rechte.

Als ein beachtenswertes Moment in der Zusammensetzung des neuen Cabinets hebt die Mittheilung den Umstand hervor, daß die Portefeuilles des Krieges und der Marine in den Händen ihrer bisherigen Träger, des Generals Ponza di San Martino und des Viceadmirals Morin, geblieben sind. Man könne in dieser Entscheidung des Königs den Beginn der seit langem vielfach gewünschten Befolgung des Grundgesetzes begrüßen, daß die genannten Ministerien den Einwirkungen der parlamentarischen Wechselfälle nach Möglichkeit entzogen werden sollen.

### Rußland und der Vatican.

Wie man aus Rom meldet, wird daselbst der Anfunft des neuen russischen Ministerresidenten beim Vatican, Herrn Gubastov, in den nächsten Tagen entgegengesehen. Eine der ersten Aufgaben seiner Sen-

listen von Mohács, darunter auch der in Krain in dankbarer Erinnerung stehende Erzbischof Paul Tomory. Suleiman führte nach diesem entscheidenden Siege sein Heer bis unter die Mauern von Ofen, trat aber schon am 17. September wegen der Aufstände in Kleinasien in Eilmärschen den Rückzug in die Türkei an. Krain war von diesem Zuge der Türken gänzlich verschont geblieben.

Trotz aller Bemühungen des Königs Ferdinand, den Frieden oder wenigstens einen Waffenstillstand mit der Türkei zu erzielen, hatte Sultan Suleiman den Plan gefaßt, seine Eroberungszüge in Europa fortzusetzen, und hatte als erstes Ziel derselben die Einnahme von Wien anzuzeigen. Nachdem er seine Rüstungen vollendet hatte, brach er am 10. Mai 1529 mit einem Heere, welches 250.000 Mann mit 300 Geschützen gezählt haben soll, von Constantinopel auf und traf erst am 3. September, nachdem das Heer viele Terrainhindernisse zu überwinden gehabt hatte, vor den Mauern von Ofen ein. Unterdessen hatte König Ferdinand die Truppen seiner Erbländer und aus Deutschland nach Wien berufen. Von Krain zog der gesammte Adel mit seinen Fähnlein, über 1500 Mann zu Fuß und zu Fuß, wohl gerüstet, unter der Anführung der bereits damals vielgenannten Kriegshelden, der Hauptleute Hans Radianer, Rauber und Auerperg, im August nach Wien, wo ihnen die Bastei neben dem Kärntnerthore zur Vertheidigung angewiesen wurde. (Diese Bastei wurde erst bei der Stadterweiterung im Jahre 1860 abgetragen und machte dem prachtvollen k. k. Hofoperntheater Platz.) Die gesammte Besatzung bestand aus 20.000 Mann Fußvolk und 2000 Reitern und hatte nur 72 Kanonen auf den Wällen. Am 21. September waren die ersten türkischen Reiterheeren vor Wiens Mauern erschienen, und fünf Tage später, am 26. September, war nach einem tollkühnen, unglücklichen Ausfalle der Besatzung die ganze Stadt an der Land- und Wasserseite von den unabsehbaren Heerhaufen der Türken eingeschlossen. Die von denselben am 9. und 11. October unternommenen Hauptstürme wurden mit bedeutenden Verlusten abgeschlagen; letzterer soll die Türken 12.000 Mann gekostet haben. Nicht glücklicher war ein dritter Sturm am 12. October. Der letzte am 14. October war kaum mehr ernstlich gemeint, denn schon fehlte namentlich den Janitscharen der rechte Muth. Er kostete nur 350 Tode und wurde dann sogleich aufgegeben. In der folgenden Mitternacht gab das in Feuer aufgehende Lager der Janitscharen das Signal zum Abzuge, der von allen Greueln getäuschter Barbarenwuth begleitet war, indem tausende von Gefangenen noch im Lager unbarmherzig hingemordet wurden; alle Dörfer der Umgegend und noch weit hinein nach Norden wurden in Brand gesteckt, Scharen von Unendlichen wurden als Sklaven fortgeschleppt; überall unendlicher Jammer, entsetzliches Elend! Nur in der befreiten Stadt war großer Jubel, zumal verhältnismäßig nur geringe Verluste zu beklagen waren.

Der Rückzug der Türken war indessen äußerst beschwerlich, und sie wurden namentlich durch die nachschießenden Reiter der Wiener Besatzung und die nun auch herangerückten Hilfstruppen aus dem deutschen Reiche sehr beunruhigt. Schon beim Uebergange über die ausgetretene Leitha gieng fast alles Lastvieh nebst Kameelen, Saumthieren und vielem Gepäcke verloren. Was hier noch gerettet wurde, blieb in den Morästen



ding sei, den Beziehungen zwischen Rußland und dem heiligen Stuhle jenen freundschaftlichen Charakter wiederzugewinnen, den sie in früheren Jahren, solange noch Herr Izvolski als Vertreter Rußlands beim Vatican fungierte, befehen hatten. In den unmittelbar verfloßenen zwei Jahren hatten sich einige peinliche Zwischenfälle ereignet, so die Amtsentsetzung des Bischofs Szymon, das Scheitern des Planes, betreffend die Entsendung des Monsignore Tarnassi nach Petersburg, welche eine gewisse Erkaltung in den Beziehungen zwischen der russischen Regierung und dem Vatican verursacht hatten. In unterrichteten kirchlichen Kreisen gibt man der Ueberzeugung Ausdruck, die russische Regierung wolle ihr Möglichstes thun, um die frühere Freundschaft in den Beziehungen wieder herzustellen, sie werde hierbei jedenfalls beim heiligen Stuhle das größte Entgegenkommen finden.

Die Verhandlungen über die Befetzung der erledigten Bisthümer dauern noch fort. Ueber die Befetzung der Bisthümer von Mohilev und Zitomir ist, wie bereits gemeldet wurde, ein Einvernehmen erzielt, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß nun auch bezüglich des Bisthums Plock eine Verständigung platzgreifen wird. Wie es heißt, dürfte der noch immer in Odesa in Verbannung befindliche Bischof Szymon die Erlaubnis erhalten, Rußland zu verlassen und seinen Aufenthalt im Auslande zu nehmen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Februar.

In den Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist eine Pause eingetreten; die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Ueber die am 14. d. M. abgehaltene Sitzung des Verbandes der deutschen Volkspartei wird berichtet, daß eine Umarbeitung der Verbandsatzungen mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen wurde. Die neuen Satzungen verfügen eine Verstärkung des Vorstandes durch einen Beirath von fünf Mitgliedern. Zu Beiräthen wurden sodann die Abgeordneten Dr. Chiari, Dr. Hofmann von Wellenhof, Riemann, Dr. Lemisch und Prade gewählt. Der Verband besprach nebst anderen Angelegenheiten auch die Vorfälle der jüngsten Sitzung und faßte diesbezüglich nachstehende Entschliebung: «Der Verband der deutschen Volkspartei protestiert gegen die in der Sitzung erfolgte eigenmächtige Streichung einer Stelle in einer Interpellation und erkennt dem Präsidenten kein Recht zu, auf solche Art eine Censur zu üben. Der Vorstand wird beauftragt, eine Remedur dieses Vorganges in der nächsten Haus-sitzung anzustreben.» Im Verbands der deutschen Volkspartei wurde ferner angeregt, die Ausführungen der Redner von der Gegenseite fortan nicht durch Zwischenrufe zu stören, um denselben nicht Anlaß zu geben, ihre Reden noch weiter auszuspinnen. Dieser Wunsch ist auch den übrigen deutschen Parteien auf der Linken mit dem Ersuchen mitgetheilt worden, sich dem Vorgehen der deutschen Volkspartei anzuschließen.

Der Abgeordnete v. Berks theilt der «Sl. Corr.» mit, daß er seinen bereits angemeldeten Austritt aus dem Clube des slavischen Centrums mit Rücksicht auf die zwischen demselben und dem slovenisch-kroatischen Clube eingeleiteten Fusionsverhandlungen vorläufig

aufgeschoben habe. Die gemeinsame Versammlung behufs Durchführung der Fusion soll am Mittwoch stattfinden.

Der Czechen-Club hat auf die seinerzeitige Anfrage der agrarischen und national-socialistischen Abgeordneten, welche Ziele eine eventuelle allen czechischen Abgeordneten gemeinsame Verbindung verfolgen würde und wie eine solche vorgehen sollte, in einem Schreiben geantwortet, welches ausführt, das Ziel des Czechen-Clubs sei die Einigung aller Abgeordneten des böhmischen Volkes zu einem gemeinsamen Vorgehen in Angelegenheiten, über welche alle einer Ansicht sind, was namentlich in erster Reihe von nationalen und staatsrechtlichen Dingen gelte. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles erscheine dem Clube die Bildung einer parlamentarischen Formation, die sich als ein gemeinsamer Club und auch als ein Verband mehrerer Clubs denken lasse, die miteinander freundschaftlich verkehren. Da aus den früheren Zuschriften der Agrarier und der National-Socialen nicht ersichtlich war, welche von diesen beiden Formationen sie in Erwägung gezogen haben, ersucht der Club um diesbezügliche Aufklärung.

Die Frage der Berechtigung des Vorsitzenden zur Censurierung von Interpellationen wird von einer Reihe von Blättern bloß referierend behandelt, während «Österr. Deutsche Rundschau» und «Arbeiter-Zeitung» gegen den Standpunkt, welchen der Präsident einnahm, nachdrücklich sich verwahren. Das letztgenannte Blatt erinnert jedoch daran, daß der Standpunkt des Präsidenten dem von den deutschen Parteien ausgearbeiteten Programme für die Führung der Präsidialgeschäfte entspricht.

Zur Thronrede des Königs Eduard VII. bemerkt die «Neue Freie Presse», man könne aus den Worten, daß allen weißen Bewohnern das gleiche Recht gesichert werden soll, herausheben, daß die englische Regierung zwar die Konsequenzen der Unterwerfung der Buren nicht im Sinne des Vae victis ziehen will, aber auch daß sie die Unterwerfung weiter wie bisher als unverrückbares Ziel ins Auge faßt. Die Thronrede trage den Stempel der Salisbury-Chamberlain'schen Politik und eröffne nur für die Zukunft der Buren eine freundlichere Perspektive, insofern ihnen auch nach der Unterwerfung «gleiches Recht» in Aussicht steht. — Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, die Thronrede zeige, daß König Eduard das Schicksal der beiden südafrikanischen Republiken für unabwendbar besiegelt hält. Bemerkenswert sei auch die Stelle über die Colonien und es sei ein Zeichen der Anerkennung für die Colonien, daß der König seinen ältesten Sohn zur Eröffnung des ersten australischen Bundesparlamentes entsende und dessen Reise nach Neuseeland und Canada ankündige. — Im «Neuen Wiener Journal» wird die Ankündigung des gleichen Rechtes für alle weißen Bewohner in Südafrika als ein entschiedener Fortschritt bezeichnet. Die Thronrede klinge auch nicht so imperialistisch, als man erwartet hatte.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Todtensalut der Königin Victoria) hat auch eine wissenschaftliche Bedeutung

Niklas Jurisic vertheidigte sich mit der nur 700 Mann zählenden Besatzung, die von 2000 waffenfähigen Einwohnern unterstützt wurde, mit einem Heldenmuth, der ihm den Ruhm der Mit- und Nachwelt sicherte. Am 28. August fand der letzte Sturm statt, der aber auch abgeschlagen wurde. Es gab keine Lebensmittel mehr; das letzte Pulver war verschossen worden, so daß sich, wie Jurisic in seinem Berichte an den König sagte, die Festung keine Stunde mehr halten können. Da trug Suleiman selbst die Capitulation an, erklärte abzumarschieren und verlangte, daß nur zehn Janitscharen die Bresche besetzen sollen, was aber Jurisic in höchst komischer Weise zu vereiteln wußte. Nun ergoß sich der Strom der Verheerung über das offene Land. Nach Oesterreich hinein rannten die Reitercharen raubend und mordend bis wenige Stunden vor die Hauptstadt. Eine sehr starke Schar wurde aber von den Reichstruppen in blutigem Ringen bei Pottenstein und Leobersdorf an der Grenze Steiermarks vernichtet; Graz ward von Suleiman selbst, obgleich vergeblich, verannt. Mit großen Mühen, da noch viele Scharen vernichtet wurden, gelangte die türkische Armee, die sich nach und nach wieder gesammelt hatte, über die Drau. Dann gieng der Rückzug in getheilten Scharen durch Krain, Kroatien und Ungarn, überall Spuren barbarischer Verheerung zurücklassend. In Krain hatten sich an mehreren Orten die Bauern zusammengedrängt, Requisitions-Commandos überfallen und erschlagen, mußten aber die Hauptcolonne unbelästigt lassen. Warasdin und Požega giengen zum Schlusse in Flammen auf. 30.000 Menschen sollen in die Sklaverei geschleppt worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

erlangt; es muß am 1. Februar ein ganz besonderer Zustand der Atmosphäre über Südeuropa geherrscht haben, vermöge dessen der Schall des Kanonendonners auf außerordentliche Entfernungen hörbar war. Der Londoner «Nature» ist eine Anzahl von Mittheilungen über diese Thatsache zugegangen. In Oxford wurden bei hellem sonnigen Wetter und stiller Luft die Schüsse innerhalb der Häuser bei geschlossenen Fenstern deutlich wahrgenommen. Zwei Gelehrte hörten den Geschützdonner sehr deutlich in dem Orte Sutton (Surrey) aus einer Entfernung von etwa 96 km von Portsmouth; sie geben an, daß bei jedem Schall die Fenster des Hauses leicht erzitterten. In östlicher Richtung wurde der Schall bis Woodchurch (142 km), nordöstlich bis Berley (120 km) und nördlich bis Beighton Buzzard (142 km) wahrgenommen. In einer Entfernung von 110 km war die Erschütterung der Luft noch stark genug, um die Fenster erklimmen zu machen, und bei Brighton (110 km) drängten sich die Fasane wie bei einem Gewitter ängstlich zusammen.

— (Die Löwen vor dem Arsenal in Venedig.) Ein dänischer Gelehrter hat die räthselhafte Inschrift entziffert, die sich auf einem der beiden Löwen befindet, die das Thor des alten Arsenalen in Venedig bewachen. Die Inschrift läuft zum Theil in Kreisläufen um die Schultern, zum Theil bedeckt sie die Flanken und die Buchstaben erinnern durch ihre Form an die babylonische Keilschrift. Die Löwen, von einem antiken Künstler im fünften oder sechsten Jahrhundert v. Chr. gemeißelt, stammen aus dem Piräus und sind von Francesco Morosini nach dem Siege über die Türken im Jahre 1687 nach Venedig gebracht worden. Die bis vor kurzem unerforschlichen Zeichen aber stammen, wie nunmehr herausgestellt hat, aus dem elften Jahrhundert und sind dem uralten Denkmale von normännischer Hand eingegraben worden. Sie lauten: Hakon mit Alf, Almann und Arm haben diesen Hafen erobert. Auf Befehl Haralds des Langen haben sie dem griechischen Volke zur Strafe für sein Revollieren eine Contribution auferlegt. Dasselbe war in fernen Gegenden abwesend; Egil und Ragnar führten Krieg in Mähren und Armenien. Almann und Harald diese Runen eingegraben mit Hilfe von Asgir, Thorvald, Thor und Joar, auf Befehl Haralds des Langen und dem lebhaften Einsprache der Griechen zum Troste. Harald, genannt der Lange, befand sich nämlich im Jahre 1040 mit seinen Schiffen auf einem Raubzug im Mittel-ländischen Meere und wurde von dem byzantinischen Kaiser Michael IV. zu Hilfe gerufen, um die Athener, die ihm den Gehorsam aufgelagt hatten, zu züchtigen. Zwei Jahre später erschien Harald allerdings in Constantinopel selbst, stürzte den Nachfolger des Kaisers und setzte Theodora und Zoe als gemeinsame Regentinnen auf den byzantinischen Thron. Erst 21 Jahre später fiel der furchtbare Wikinger, gegen seinen englischen Namensvetter bei Stamford-Bridge kämpfend, nur wenige Wochen vor der Schlacht bei Hastings, die Britannien unter normännische Herrschaft brachte.

— (Zweihundvierzig Tage gefaßt.) Ein Pariser Blatt erzählt: Ein junges Mädchen, das in der Rue Leprieux wohnt, bemerkte am Sonntag auf der Treppe ihrer Wohnung einen Menschen, der mehr einem Gespenst ähnlich sah und in dem sie zu ihrer Verwunderung einen jungen Mieter des Hauses erkannte, der seit dem 29. December verschwunden war. Sie bemerkt

## Aus fremdem Stamme.

Roman von Ormanos Sandor.

(36. Fortsetzung.)

Frau Lottas wunderbare Schönheit kam in dem Rahmen der prächtigen Toilette aus theerosefarbener mattschillernder Seide heute zum erstenmale ganz zur Geltung. Ihren ersten Triumph hatte sie bereits schon bei ihrem Eintritte ins Familienzimmer gefeiert, wo ihre strahlende Erscheinung ein allgemeines Staunen und Bewundern hervorrief, von dem sie sogar der Brautvater nicht ganz ausschloß. Auch in der Kirche wurden manche Augen mehr von dem Anblicke der schönen Cecolin als von der Trauungsfeierlichkeit und der übrigen gepuzten Gesellschaft gefesselt.

Das Hochzeitsdiner wurde in dem ersten Saale der Stadt eingenommen. Nachdem der Toast auf das Brautpaar ausgebracht war, verkündete Lorenz Weber das zweite frohe Familienereignis — die Verlobung seiner Schwiegertochter mit seinem Neffen Wilhelm Maifeldt.

Außer den nächsten Familienangehörigen hatte niemand von einer Anbahnung dieser Verlobung etwas geahnt; desto größer war die Ueberraschung. Wilhelm Maifeldt bemühte sich nicht im geringsten seine triumphierende, überschäumende Glückseligkeit zu verbergen. Mit der schönsten Braut, um die die ganze Stadt beneiden mußte und deren er jetzt ganz versichert hatte, winkte ihm in der Zukunft das höchste Ziel seiner ehrgeizigen Wünsche, die Compagnonschaft in dem Hause Weber.



richtig eiligt die Mutter des jungen Mannes, die mit Hilfe des Portiers von einem Schlosser das Zimmer ihres Sohnes öffnen ließ. Dort lag der Unglückliche, der wegen seiner Magerkeit schrecklich anzusehen war, wie leblos auf seinem Bette; seine weit geöffneten Augen sahen zur Decke empor. Nachdem er durch die Bemühungen der Angehörigen in etwas den Gebrauch seiner Sinne wieder gewonnen hatte, bat er um Bleistift und Papier, da er nicht mehr sprechen konnte, und schrieb: «In der Bergweisung darüber, daß meine Frau mich verlassen hat, war ich am 29. December entschlossen, einen Selbstmord zu begehen und nichts mehr zu essen.» Seit 42 Tagen lebte der Unglückliche nur davon, daß er jeden Tag ein wenig Wasser trank. Der Selbsterhaltungstrieb hatte ihn dazu gedrängt, seinen Wasservorrath zu erneuern, und dabei hatte seine Nachbarin ihn bemerkt. Man war in den 42 Tagen zweimal in das Zimmer des Unglücklichen eingedrungen, hatte ihn aber nicht entdeckt, weil er sich unter dem Bette verborgen hielt. Die mitleidigen Nachbarn pflegten den jungen Mann mit der größten Sorgfalt. Er hat versprochen, für sein Töchterchen zu leben, das jetzt drei Jahre alt ist.

— (Wo zu die Röntgenstrahlen noch gut sind.) Ein auf dem Hauptpostamt in Buenos-Ayres vor einiger Zeit entdeckter umfangreicher Schmuggel von Juwelen aller Art bestand darin, daß sich die Goldarbeiter und Juweliere Goldwaren in hohem Werte in beschrifteten Briefen von Europa kommen ließen, wodurch der hohe Einfuhrzoll für Juwelen sparten, das heißt ein Fiskus einfach um die Bülle betrogen. Da gesetzliche Bestimmungen von verdächtigen Wertbriefen von amtswegen nicht zulässig ist, wurde vor kurzem in der Oberpostdirection mit Hilfe von Röntgenstrahlen ein Versuch gemacht, Wertsendungen auf ihren Inhalt zu prüfen, ohne das Briefgeheimnis zu verletzen, und dieses Experiment fiel geradezu glänzend aus. Von 66 Wertbriefen in 13 Paketen, Paris, Bern u. wies der Röntgenapparat in 13 Paketen je 12 kleine Damenuhren, in 17 je ein halbes Duzend Herrenuhren, 14 Cartons mit aufgenähten Ringen, in vier ein ganzes Conglomerat von Ketten, beschriftet, Nabeln u. w. nach, die natürlich alle nicht wesen betrug mehr als 20.000 Golddollars. Wenn man bedenkt, daß die mit Beschlagnahme belegten Sendungen alle im Zeitraum von nur einer Woche in Buenos-Ayres eintrafen, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Höhe der begangenen Golddefraudationen machen, zumal feststeht, daß derartige Schmuggelaktionen schon seit sehr langer Zeit im Gange gewesen sind.

— (Scenerie eines Theaterstückes.) Im Vordergrunde sieht man das Gras wachsen. Links wandeln Bürger ungestraft unter Palmen. Rechts tragen Soldaten Eulen nach Athen. Mehr zur Seite waschen ein Einjähriger langsam sein Jahr ab.

— (Benedicte den pum.) Auch die gewiegtesten werden den Sinn und Zusammenhang dieser Worte «Benedicte den pum» vergeblich zu ergründen suchen. Man kann es daher auch dem Herrn Lehrer nicht ver-

hellen Lorenz Weber ihn weder durch Versprechungen, noch sonst durch Andeutungen oder Bemerkungen in einer solchen kühnen Hoffnung ermutigt; dennoch laßt er ohne weiteres voraus, daß sich ihm als Zerkas Gatte keine nennenswerten Schwierigkeiten zur Bewältigung seiner Träume mehr entgegenstellen würden.

Lotta stürzte ein Glas Champagner nach dem anderen hinunter. Bei der Rede ihres Schwiegervaters sah sie eigenthümlich überfröstelt; jetzt trank sie sich allmählich eine tolle, ausgelassene Laune an, die einen unbefangenen, nicht besonders scharf beobachtenden Auge wohl als der Ausbruch einer vom Herzen kommenden Fröhlichkeit gelten konnte.

«Es scheint ein richtiges Herzensblindnis zu sein! Die beiden strahlen ja vor lauter Glückseligkeit!» sagte man am Tische, indem man selbstverständlich ganz nur nach dem Scheine urtheilte.

Frau Tini beobachtete ihre Schwiegertochter mit einiger Unruhe.

«Sie trinkt sich wahrhaftig einen Schwips an,» dachte sie. «Sie müßt sich, fröhlicher zu scheinen, als wie ihr in Wirklichkeit zumuthe ist. Warum aber nur? Es hat ihr doch niemand zugeredet, sich mit Wilhelm zu verloben!»

Zu ihrer Erleichterung konnte bald darauf die Tafel aufgehoben werden.

Im Nebenraum intonierte das Orchester eine rauchende Tanzweise.

Die Neuermählten eröffneten den Tanz; als zweites Paar folgten Lotta und Wilhelm Maifeldt.

argen, welchem ein Volksschüler einen Zettel mit dieser Inschrift und der beigefügten Unterschrift des Vaters als Entschuldigung überreichte, wenn er nicht sofort herausfand, was die zwei Worte zu bedeuten haben. Einiges Nachdenken führte den Herrn Lehrer allerdings zur Entzifferung dieser modernen Hieroglyphen. Das Ergebnis dieser Arbeit lautet: «Benötigte den Buben».

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erdbeben darlegen.) Von der zuständigen Stelle werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die am 1. Jänner 1901 fällig gewordenen Rückzahlungsraten der vom Staate anlässlich des Erdbebens in Krain gewährten Staatsdarlehen bei den bezüglichen Einzahlungsstellen (Landeszahlamt in Laibach oder Steuerämter) ehestens zu erlegen sind, widrigens zur Vereinfachung derselben das gesetzliche Zwangsverfahren eingeleitet werden würde.

— (Ein allgemeiner Jagdtag) wird am 9. März im Festsaale des niederösterreichischen Gewerbevereines in Wien mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1.) Volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd. 2.) Allgemeines über gesetzliche Jagdvorschriften. 3.) Schonung des Wildes. 4.) Jagd- und Wildschäden. 5.) Jagdschulpersonal. 6.) Organisation der Jagdinteressenten. 7.) Freie Anträge, welche aber mindestens 14 Tage vorher dem Jagdtag-Comité zu Händen des «Wiener Jagd-Club», Wien, I., Schauslegasse 6, bekanntgegeben werden müssen.

— (Das Schneeballengeschäft) nimmt trotz behördlicher Verbote einen immer größeren Umfang an. Der Centralverband österreichischer Kaufleute, Wien, XVI/1, hat eine sehr energische Action dagegen eingeleitet und fordert alle Genossenschaften auf, ihm die Adressen solcher Firmen bekanntzugeben, welche das Schneeballengeschäft in was immer für einer Form betreiben, da ein möglichst vollständiges Verzeichnis gebraucht wird.

— (Die ersten Frühlingsboten.) Man schreibt uns aus Vittai: Trotz der grimmbigen Kälte der letzten Tage beginnt sich schon in der freien Natur an sonnseitig gelegenen Waldstellen Frühlingsleben zu regen. Die ersten Voten des nahenden Frühlings: Schneeglöckchen, Primeln usw., werden bereits seit einigen Tagen von Schulkindern in unseren Markt gebracht.

— (Krankheitsbewegung im Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld.) Der Krankenstand betrug Ende December 1900 11 männliche und 7 weibliche, zusammen 18 Personen; im Monate Jänner wurden 13 männliche und 6 weibliche, zusammen 19 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 24 männliche und 13 weibliche, zusammen 37 Personen. Davon wurden 12 männliche und 5 weibliche, zusammen 17 Personen, als geheilt entlassen. Mit Ende Jänner verblieben 12 männliche und 8 weibliche, zusammen 20 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 594, die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken 16 Tage.

— (Infectionskrankheiten.) Im Bezirke Gurkfeld haben die Infectionskrankheiten im Monate

Musik folgte, hätte ein aufmerksamer Beobachter treffende Schlüsse auf ihre Stimmungen und Gefühle ziehen können. Das war kein Tanzen mehr, das war ein leidenschaftliches Stürmen, ein fieberhaftes Rasen, als suche sie in dem unaufhörlichen Wirbel dieser rhythmischen Drehungen sich abschließend in einen betäubenden Schwindel zu bringen.

«Nun ist's aber genug einstweilen! Du willst uns wohl alle beide tod tanzen, und das Leben ist doch gerade jetzt so schön — es soll jetzt erst anfangen!»

Maifeldts Athem keuchte. Sie hatte ihn wirklich halbtodt getanzt, freigegeben aber hatte er sie auch nicht wollen.

Lotta lachte.

«Du konntest mich ja einmal einem anderen abtreten! Du brauchtest dich durchaus nicht aufzuopfern! Ich bin heute abends nun einmal in der richtigen Tanzstimmung! Darum laß mich!»

«Nein! Erst eine Pause!»

Und er zog sie in eine Fensternische. Die halb zugezogenen Vorhänge verbargen beide vor den Blicken der Gesellschaft. Mit leidenschaftlicher Inbrunst presste Maifeldt die schöne schimmernde Frauengestalt an sich und bedeckte ihr Gesicht, Hals, Haar und Arme mit zahllosen Küffen. Dann — nach einer Weile — kam er, wie aus einem momentanen Rausche erwachend, zu sich. Da fiel es ihm auf, daß sie seine Liebesbezeugungen duldet, aber nicht erwiderte.

«Du hast mir noch nicht einmal gesagt, daß du mich auch wirklich liebst und daß auch du glücklich bist!» sagte er heiter, ohne auch nur im entferntesten über ihre Antwort im Zweifel zu sein.

«Ich habe dich von Anfang an als meinen liebsten, besten Freund geschätzt, Wilhelm —»

(Fortsetzung folgt.)

Jänner keine Ausbreitung erfahren. Die Abdominaltyphusepidemie im Dorfe Großmrazevo der Gemeinde Gerlsdorf ist als erloschen zu betrachten, da die vom Vorjahre krank gebliebenen 5 Kinder genesen sind. Ebenso wurden von der mit Keuchhusten inficirten Gemeinde Rassenfuß keine Neuerkrankungen gemeldet; von den vom Vorjahre krank verbliebenen 13 Kindern sind 11 genesen und 2 gestorben. — Im Monate Jänner wurden von der Gemeinde Gurkfeld 4 Erkrankungen an Diphtheritis gemeldet. Von den 4 erkrankten Kindern sind 2 genesen und 2 gestorben. Varicellen kamen in den Gemeinden Bründl, Landstraß, St. Ruprecht und St. Cantian zur Anzeige. Alle von dieser Krankheit befallenen 65 Kinder sind genesen. Da im Schulgebäude in Bründl Erkrankungen an Varicellen vorgekommen sind, wurde dort die Schule auf eine Woche geschlossen. An Heilseruminationen bei Diphtheritiserkrankungen kamen zwei Fälle vor; beide inficirten Kinder sind genesen.

— (Unfall durch eine Dynamitpatrone.) Am 9. d. M. wollte der Bursche Franz Klopčić aus Arschische in Gesellschaft des Burschen Jakob Macerl von ebendort die Ausstattung seiner Braut aus Babreznitz abholen. Er nahm eine Dynamitpatrone mit, um sie unterwegs zu verschleusen. In der Nähe von Arschische zündete Klopčić die Patrone an und warf sie auf den Boden. Da sie jedoch nicht gleich explodirte, hob er sie auf, um sie neuerdings anzuzünden. Plötzlich gieng die Patrone los und riss ihm zwei Finger der linken Hand weg. Klopčić, welcher ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte, dürfte als Vergarbeiter in Sagor die Dynamitpatrone entwendet haben. Es wurde gegen ihn wegen unbefugten Besitzes von Sprengmitteln die gerichtliche Anzeige erstattet.

— (Zur Volkszählung.) Die im politischen Bezirke Radmannsdorf durchgeführte Volkszählung ergab nachstehende vorläufige Daten: Die gesammte anwesende Bevölkerung im Gerichtsbezirke Radmannsdorf beträgt 19.787, im Gerichtsbezirke Kronan 10.116, zusammen 29.903, gegen 26.497 vom Jahre 1890, daher ein Zuwachs von 3.406 Personen, welchen hauptsächlich der Gerichtsbezirk Kronan mit 2.946 Seelen ausweist.

— (Volkszählung.) Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung in den Gemeinden des politischen Bezirkes Gurkfeld sind folgende: Im Gerichtsbezirke Gurkfeld wurden gezählt 16.815 Personen, und zwar in der Gemeinde Arch 3.228, Bründl 1.992, Bučka 1.203, Gurkfeld 5.294 und Zirkle 5.098 Personen; im Gerichtsbezirke Landstraß zusammen 12.736, und zwar in der Gemeinde St. Barthelmä 4.302, Čatež 1.595, Großdolina 1.859, Heil. Kreuz 2.333 und Landstraß 2.647 Personen; im Gerichtsbezirke Rassenfuß zusammen 14.604, und zwar in der Gemeinde St. Cantian 2.383, St. Margarethen 2.366, Rassenfuß 2.420, St. Ruprecht 4.504, Trebelno 2.020 und Tržišče 911 Personen; im Gerichtsbezirke Ratschach zusammen 9.004, und zwar in der Gemeinde St. Crucis 2.382, Johannisthal (Dvor) 2.067, Ratschach 2.672 und Savenstein 1.883 Personen. Die Gesamtzahl der anwesenden Bevölkerung des Bezirkes Gurkfeld beträgt 53.159 Personen.

— (Faschingschronik.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet morgen um 8 Uhr abends im großen Casinoaale eine «Deutsche Fastnacht», wozu alle Theilnehmer in Narren- oder Gschnascolikumen und jeder beliebigen Tracht, jedoch ohne Larve, erscheinen müssen. Jene, die ohne eine derartige Tracht theilnehmen wollen, müssen sich an der Zahlstelle ein Fußzeichen kaufen. Eintrittsgeld 2 K., Familienkarte für drei Personen 4 K. Kartenvorverkauf bei Herrn B. Rantš, Marieuplatz. — Das bereits angekündigte Maskenfest des Laibacher Sokolvereines wird unter dem Titel «Große hundertjährige Maskerade» stattfinden. Mit diesen beiden Veranstaltungen, denen ein zahlreicher Besuch sicher ist, wird die Carnevalszeit in Laibach zu einem würdigen Abschlusse gebracht werden. — Vom Schützenclub in Sagor wird heute abends 8 Uhr in den Gasthauslocalitäten des Herrn J. Müller in Sagor ein Maskenfest veranstaltet.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Voitsch (40.273 Einwohner) wurden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 63 Ehen geschlossen und 321 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 229, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 24, im ersten Jahre 50, bis zu 5 Jahren 100, von 5 bis zu 15 Jahren 14, von 15 bis zu 30 Jahren 24, von 30 bis zu 50 Jahren 12, von 50 bis zu 70 Jahren 40, über 70 Jahre 39. Todesursachen waren: bei 27 angeborene Lebensschwäche, bei 35 Tuberculose, bei 6 Lungenentzündung, bei 3 Diphtheritis, bei 8 Scharlach, bei 5 Typhus, bei 5 Dysenterie, bei 3 Gehirnschlagfluß, bei 3 organische Herzfehler, bei 4 bösartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen durch Sturz. Selbstmord ereignete sich einer, dagegen kam weder ein Mord noch ein Todtschlag vor.

— (Todtschlag.) Am 12. d. M. zechten der Bursche Michael Erzgar aus Walsach und sechs andere



Burschen aus Hotemasch, Gerichtsbezirk Krainburg, in einem Gasthause. Gegen 10 Uhr abends entstand zwischen dem Erzherzog und dem Burschen Valentin Kern ein Wortwechsel, der jedoch im Gasthause noch zu keinen Thätlichkeiten entartete. Nach 10 Uhr begaben sich alle Burschen auf die Reichsstraße gegen Waisach. Etwa 120 Schritte von Hotemasch entfernt, geriethen die beiden genannten Burschen nochmals in einen Streit, in dessen Verlaufe Kern dem Erzherzog mit einem Taschenmesser einen Stich in die linke Schulter versetzte. Daraufhin führte Erzherzog gleichfalls mit einem Taschenmesser einen heftigen Hieb gegen die Brustseite seines Gegners und traf ihn in die Herzgegend. Kern stürzte zusammen und starb nach wenigen Augenblicken. — 1.

— (Gemeinderathssitzung.) Freitag, den 22. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt. x.

— (Neues Lehrbuch.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat die allgemeine Zulässigkeit des Buches: «Dr. Fr. M. Mayer, Zgodovina novega veka». Nach dem Lehrbuche für die unteren Classen der Mittelschulen bearbeitet von Anton Raspret. Mit 31 Abbildungen. Laibach 1900. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Preis geheftet 1 K 60 h, gebunden 2 K, zum Unterrichtsgebrauch an Mittelschulen, an denen in slovenischer Sprache gelehrt wird, bewilligt. — o.

\* (Die Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines) veranstaltete vorgestern im Saale des Hotels «Elefant» ein Tanzfranzösch, das, von den Beamten der k. k. Staatsbahn und Südbahn und deren Familien sowie geladenen Gästen zahlreich besucht, zu den elegantesten und animiertesten Faschingsveranstaltungen gezählt werden kann. Die von der Hotelbesitzerin Frau Gnezda in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten waren geschmackvoll und zweckentsprechend ausgestattet und zeigten sich zur Entfaltung anregenden Balles ganz trefflich geeignet. Bei den lustigen Weisen einer Abtheilung der Musikcapelle des 27. Inf.-Reg. wurde dem Tanzvergnügen mit der bekannten Ausdauer dienstfähiger Eisenbahner gehuldigt. Ein schönes Bild bot der reiche Kranz von Jugend und Schönheit der anmuthigen Tänzerinnen, die in sehenswürdigen Toiletten erschienen waren. Bei dem großem Erfolge, dessen sich die Unternehmungen der Ortsgruppe erfreuen, erscheint der von vielen Seiten laut gewordene Wunsch nach einer Faschingsveranstaltung in großem Stile im kommenden Jahre vollberechtigt. Das Entgegenkommen des Restaurateurs Herrn Fröhlich, dessen Küche und Keller ihr Bestes boten, fand ebenfalls Anerkennung.

— (Die Volkszählung im politischen Bezirke Rudolfswert) lieferte in den nachbezeichneten Gemeinden folgendes Ergebnis: Hönigstein 3323 Personen (gegen 3438 im Jahre 1890), St. Michael-Stopitsch 8763 (gegen 8008), Rusdorf und Brusnitz 2949 (gegen 2815), St. Peter 2241 (gegen 2197), Pöllandl 666 (gegen 698), Prečna 2535 (gegen 2475), Rudolfswert 2162 (gegen 1969), Töplitz 2720 (gegen 2683), Tschermoschnitz 1837 (gegen 1867), Weißkirchen 1072 (gegen 1089), Ambrus 1708 (gegen 1833), Haidowitz 864 (gegen 693), Hof 1316 (gegen 1582), Langenthsen 840 (gegen 985), Sagor 891 (gegen 980), Seisenberg 4939 (gegen 5149), Döbernitz 2756 (gegen 2671), Großlad 2358 (gegen 2302), Neubegg 2024 (gegen 2036) und Treffen 2978 (gegen 2867). Die Gesamtbevölkerung im politischen Bezirke Rudolfswert beträgt demnach 48.942 Seelen gegen 48.346 Seelen im Jahre 1890; es ergibt sich also ein Zuwachs von nur 596 Personen. — e.

— (Abgabe von Baumschulpflanzen.) Aus der Bezirksbaumschule in Glatenegg bei St. Martin, Bezirk Vittel, gelangen im heurigen Frühjahr mehrere tausend Stück Fichten-, Föhren-, Lärchen- und Kiefernpflanzen zur Abgabe. Die bezüglichen Anmeldungen werden bis Ende d. M. von der Forstaufsichtsstation Vittel entgegen genommen. — ik.

— (Der katholische Gesellenverein) veranstaltete gestern abends im Saale seines Vereinshauses eine Faschingsunterhaltung, welche in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publicums vonstatten gieng. Die zum Vortrage gebrachten Männerchöre, bezw. Quartette von Nebved, Eisenhut, Gerbic, Bando und Sachs fanden so reichen Beifall, daß einzelne auch zur Wiederholung gelangen mußten. An die Gesangsnummern schlossen sich: eine komische Scene «Bosa je ta», welche laute Heiterkeit entfesselte, und das komische Quartett «Ciganska kantata», das, dank der Leistung der als Zigeuner costümierten Mitwirkenden Globelnik, Jelovsek, Kozelj und Erjavc, von durchschlagendem Erfolge begleitet war und auch wiederholt werden mußte. Sodann folgte das zweiactige Lustspiel «Pravda», in welchem die Dilettanten ihrer Aufgabe ganz hübsch nachkamen und insbesondere der Darsteller des Lesnikar gefiel. Der Abend wurde durch ein Tombolaspiel abgeschlossen.

— (Selbststellung eines Deserteurs.) Laut einer Mittheilung des k. k. Landwehr-Stationen-Commandos in Laibach hat sich der seit 15. August 1899 entwogene Deserteur Vincenz Hec aus Arschitsche, Bezirk

Vittel, am 14. d. M. obigem Commando selbst gestellt, wornach eine weitere Indigilierung nach demselben eingeleitet wurde. — ik.

— (Erdbeben.) Am 16. d. M. um 21 Uhr 7 Min. 27 Sec. verzeichneten alle Instrumente der hiesigen Warte eine stärkere seismische Bewegung. Das deutlichste Bild gab der Wellenmesser, welcher für die örtlichen Erschütterungen am empfindlichsten ist. Die Aufzeichnungen begannen mit kurzen Vorschlägen, die auf eine seismische Bewegung, aus dem Nachbargebiete kommend, hindeuten. Die Vorschläge dauerten 6 bis 8 Sekunden. Um 21 Uhr 8 Min. 2 Sec. setzt der Hauptauschlag mit 5.1 mm ein. Um 21 Uhr 8 Min. 16 Sec. tritt eine zweite deutliche Bewegungsphase mit einem Hauptauschlag von 3.2 mm auf. Um 21 Uhr 8 Min. 31 Sec. nimmt eine dritte Bewegung mit einem Maximalauschlag von 2.2 mm ihren Anfang. Die vierte Phase beginnt um 21 Uhr 8 Min. 43 Sec. mit einem Hauptauschlag von 1.9 mm und um 21 Uhr 8 Min. 50 Sec. die fünfte deutliche Bewegung mit einem Auschlag von 1.8 mm. Leichte Pendelschwingungen sind noch durch weitere zwei Minuten zu verfolgen. Am Wellenmesser gehen der Hauptbewegung durch mehrere Minuten hindurch leichte Bitterbewegungen voran. Richtung vorherrschend NW.—SD. Resultierende Hauptbewegung 62 mm, berechnet nach dem Wellenmesser. Die jüngste Erschütterung kommt bezüglich der Stärke, nach Vergleichung aller bisher an der Warte beobachteten örtlichen Erschütterungen, an die vierte Stelle zu stehen. — Aus Vittel wird uns gemeldet: Am verfloffenen Samstag abends 9 Uhr 5 Minuten wurde hier ein circa eine Secunde andauerndes Erdbeben verspürt. Die Richtung des Bebens war NW. gegen SD. — Aus Krainburg schreibt man uns: Samstag abends, nach unserer Beobachtung um 9 Uhr 5 Min. (andere geben 3 Min. vor 9 Uhr an) verspürte man in Krainburg ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Richtung von Nordost nach Südwest; es kündete sich durch unterirdisches Getöse an, welches während des Bebens stark anstiehwoll. Die Bewegung war vorherrschend, der Schlußstoß ganz vertical. Dauer vom ersten Anzeichen bis zum völligen Schwinden etwa 4 Sec. — Wie wir erfahren, wurde auch Sonntag um 2 Uhr früh ein schwaches, sonst dem ersten ganz analoges Beben beobachtet. — Aus Wocheiner-Feistritz meldet man uns: Hier gab es am 16. d. M. einen ziemlich starken Erdstoß mit unterirdischem Donner. Dauer etwa 3 Sekunden. Dampfen, Geschirr u. waren in Bewegung. — Aus Trieste wird geschrieben: Aus dem hiesigen Observatorium wurde am 16. d. M. um 9 Uhr 6 Min. 45 Sekunden abends ein ziemlich starker Erdstoß beobachtet. Der Seismograph zeigte einen Maximalauschlag von 10 mm. Der Erdstoß hatte die Richtung aus Nordwest.

— (Die Arbeiten für die elektrische Straßenbahn in Laibach) werden Ende dieses Monats nebst dem Bau der Bahnbrücke über den Laibachfluß nächst der Petersbrücke in Angriff genommen werden und etwa acht Monate in Anspruch nehmen. x.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 33 (Gasthaus «Zum Gorišek») in der Floriansgasse wurde von J. Dachs käuflich erworben. x.

— (Kälte in der Woche.) Man schreibt uns aus Wocheiner-Feistritz unter dem 17. d. M.: Bei uns herrscht eine außergewöhnliche Kälte, wie sie in der Woche vielleicht seit 30 Jahren nicht beobachtet wurde. Am 13. früh hatten wir 24°, am 14. 19° 2', am 15. 27° 0', am 16. 27° 2', heute 22° 4' unter Null. — Die Save und die Feistritz sind stellenweise zugefroren. Der Mühlenbetrieb ist größtentheils eingestellt. In Gorjuse herrscht Wassermangel, die Leute müssen Schnee schmelzen, um den Wasserbedarf zu decken.

— (Faschingschronik.) Die Tanzunterhaltung, welche der Lesevere in Vittel seinen Mitgliedern am verfloffenen Samstag abends im Restaurant «Zur Post» bot, erfreute sich eines regen Zuspruches, und bei den Klängen der unermüdblichen Streichcapelle aus Sagor wurde bis zum grauen Morgen recht flott getanzt. An der Unterhaltung nahmen zahlreiche Gäste aus St. Martin, namentlich aber aus Sagor, theil. — ik.

— (Keuchhustenepidemie.) In der Ortsgemeinde Hötitsch, Bezirk Vittel, hat sich unter Kindern der Keuchhusten eingestellt. Da die Krankheit an Ausbreitung gewinnt, dürfte die Sperre der dortigen Volksschule veranlaßt werden. — ik.

— (Hundswuth.) Am 13. d. M. kam ein Hund auf der Straße von Mulaun gegen Oberdorf, des Gerichtsbezirkes Weichselburg, hergelaufen und biß in der Ortschaft Oberdorf mehrere Hunde. Da sich an einem derselben Symptome der Hundswuth zeigten und das Thier zuletzt auch verendete, wurde am Cadaver die Obduction vorgenommen, deren Befund Hundswuth ergab. Aus diesem Grunde wurde in der genannten Ortsgemeinde sowie in den Nachbargemeinden Mulaun, Oberdorf, Großpeze, Dob, Draga, Potendorf, Rodosendorf und St. Veit die Hundcontumaz bis 11. Mai verhängt und überdies die Vertilgung sämtlicher Hunde in der Ortsgemeinde Oberdorf angeordnet. — ik.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Gestern erfreute sich sorgsam vorbereitete, schön ausgestattete Vorstellung des Suppés musikalisch wertvollster Operette «Donna Juanita» das Publicum. Leider war das Theater fastgänzlich nicht sonderlich gut besucht, was in Hinblick auf die schönsten Erfolge begleitete Aufführung, die zu den besten Darbietungen der Spielzeit gehört, lebhaft bedauert werden muß. Wir behalten uns eine eingehende Würdigung der einzelnen Leistungen vor.

— (Aus der deutschen Theaterlandschaft.) Heute gelangt der lustige Schwanke «Die Dame von Maxime», mit Fräulein Schulz in der Titelrolle, zum vierten und letztenmale zur Aufführung. — Der Director ist es gelungen, die Hofschauspielerin Fräulein Clemens vom k. k. Hofburgtheater in Wien zu einem zweimaligen Gastspiele zu gewinnen. Die Künstlerin wird am 20. d. M. im Lustspiele von Blumenthal «Geld und Frizi» und am 21. in Sudermanns «Schmetterlingsschlacht» in zwei ihrer Glanzrollen auftreten. Der Kartenverkauf findet bereits statt.

— (Die Volksausgabe der Geschichte von Fr. Presären) ist nun im Verlage der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erschienen und kann cartoniert um den Preis von 1 K, in Wand gebunden um den Preis von 1 K 40 h (per Pol 20 h mehr) bezogen werden. Durch diese Ausgabe, deren Redaction in sorgfältiger Weise Scriptor Professor L. Pintar besorgt hat, erscheint einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen; der billige Preis sichert dem graphisch elegant ausgeführten Buche die weiteste Verbreitung.

— («Die Insel der Blödsinnigen.») Die Tollheiten der Moderne in Wort und Bild. Preis 1-50 H. — Den täglichen meist mit Dampf fabricierten Neuheiten im Buchhandel schließt sich hie mit ein Sammelwerk an, dessen Entstehungsgeschichte die Arbeit mehrerer Jahre umfaßt. Das Werk ist ein glänzend ausgestattetes, reich illustriertes und wahrhaft ausgelassenes lustiges Buch. Die Vielseitigkeit der behandelten Stoffe schließt es von Monotonie: alle hypermodernen Uebergriffe und Verfeinerungen in der Dichtkunst wie in der Malerei, in der Kunst wie in dem Kunstgewerbe, soweit sie für weitestgehendes Interesse haben, werden hier mit Wort und Stift persifliert. Und doch handelt es sich nicht nur um eine vernünftige Kritik, sondern um eine wahrhaft befreiende That, die zertrümmert, um aufzubauen, und die da schneidet und brennt, um zu heilen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Demission des bulgarischen Ministeriums.

Sofia, 16. Februar. Das Ministerium Petrow hat demissioniert, nachdem es seine Mission, die Wahlen durchzuführen, für beendet betrachtet.

Sofia, 16. Februar. Petrov wurde mit der Weiterführung der Geschäfte betraut, bis eine Beseßung im Befinden des Erbprinzen Boris dem Fürsten Petrow die nöthige Ruhe gewährt, um an die Führung der einzelnen Parteien wegen Bildung eines Coalition-Ministeriums heranzutreten.

Belgrad, 17. Februar. In unterrichteten Kreisen hält man dafür, daß sich eine Reconstruction des Cabinettes Jovanovic schon in einigen Tagen vollziehen werde.

Sofia, 17. Februar. «Rovi Bjel» commentirt die von sämtlichen hiesigen Blättern besprochenen Aeußerungen des russischen Botschafters Sinowjew über die macedonischen Comités und bezeichnet sie als einen bedeutenden Wendepunkt der Balkanpolitik Russlands, woraus Bulgarien seine Konsequenzen ziehen müsse.

Brüssel, 17. Februar. Als Gesandter Dr. Lepold gestern abends von den Vermählungsfeierlichkeiten in Haag in seine hiesige Wohnung zurückkehrte und sein Gepäck einen Augenblick im Vestibule enthaltend war, stahlen Diebe ein politische Documente enthaltendes Gepäckstück. Die Thäter waren, wie sofort festgestellt wurde, mittelst Nachschlüssel in das Haus eingedrungen. Die Polizei wurde unverzüglich von dem Vorkommnisse in Kenntnis gesetzt.

Madrid, 17. Februar. Wie man glaubt, werde das Cabinet in dem Mittwoch abzuhaltenden Ministerath keine Demission geben. Nach Informationen aus guter Quelle werde Silvela mit der Bildung des neuen Cabinettes betraut werden.

Victoria (Brit.-Columbia), 16. Februar. In einer Union-Kohlenmine Cumberlands, welche in Flammen steht, wurden 27 Weiße, 29 Chinesen und neun Japaner verschüttet. Alle Hoffnung, die Verunglückten zu retten, wurde aufgegeben.



Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 17. Februar. Mellinger, Fabrikant, Budapest. — Boly, Beamter, Kempten. — Brausewetter, Bauunternehmer; Urdach, Schleifhorn, Fertier, Brody, Gutmann, Widder, Stein- schneider, Süßland, Seeger, Weisberg, Soudel, Hohenberg, Eichen- wald, Weiß, Gerber, Pollak, Svoboda, Weiner, Freudenthal, Kitz, Wien. — v. Spinler, Obergering, Marburg. — Süß, Kfm., Salzburg. — v. Genta, Forstmeister; Stuper, Privat, Stein. — v. Ranz, Kfm., Innsbruck. — Sandl, Kfm., Graz. — Dr. Laufing, Ingenieur, Linz. — Baron Vaillou, i. Gemahlin; Dr. Globocnik, Stranburg. — Galagic, Kuzmanovic, Igl. Ober- lehrer; Bauer, Professor d. Theologie, Agram. — Graf Thurn, Großgrundbesitzer, Unterfrain. — Silvestri, Kfm., Trient. — v. Pöte, Privatier, Bordenberg.

Verstorbene.

Am 16. Februar. Rosalia Javadian, Locomotivführers- Tochter, 13 J., Deutsche Gasse 9, Epilepsie. — Leopoldine Koval, Weidenwächterstochter, 3 1/2 J., Laistenstraße 2, Croup.

Im Siechenhause.

Am 12. Februar. Maria Struna, barmherzige Schwester, 40 J., Tuberculose. Am 15. Februar. Elisabeth Langus, Stubenmädchen, 50 J., Paranoia et Pyaemia. Am 16. Februar. Johann Koval, Intwöhner, 91 J., Marasmus.

Im Civilspitale.

Am 13. Februar. Maria Zagore, Kellnerin, 25 J., Tuberculosis miliaris.

Lottoziehung vom 16. Februar.

Graz: 18 30 23 69 40.  
Wien: 82 4 43 2 12.

Landestheater in Laibach.

Heute Montag, 18. Febr. Unger. Tag.  
Die Dame von Marime.

Schwank in drei Acten von Georg Feydeau, in deutscher Be- arbeitung von Benno Jacobsohn.

Mittwoch, 20. Februar Ger. Tag.  
Gräfin Trixi.

Aufspiel von Blumenthal.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Heu und Stroh und 5 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis.			Markt-Preis.	
	K	h		K	h
Weizen pr. q	16	—	Butter pr. kg	1	90
Korn	14	40	Eier pr. Stück	6	—
Gerste	14	—	Milch pr. Liter	16	—
Hafer	13	80	Rindfleisch 1 <sup>a</sup> pr. kg	1	24
Halbschachtel	—	—	Ralsfleisch	1	—
Heiden	12	60	Schweinefleisch	1	20
Hirse, weiß	17	—	Schöpfenfleisch	80	—
Kukuruz	12	40	Hähnchen pr. Stück	1	20
Erbsen	5	—	Lauben	40	—
Fisolen	17	—	Heu pr. q	4	10
Rindschmalz pr. kg	1	90	Stroh	4	10
Schweineeschmalz	1	25	Holz, hart, pr. Cbm.	8	80
Speck, frisch	1	20	— weich, „	5	50
— geräuchert	1	25	Wein, roth, pr. Hftl.	—	—
			— weißer, „	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Laibach auf 0. C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Sichtbarkeit in Meilen
16.	2 U. N.	739.5	-7.0	W. schwach	heiter	—
	9 U. N.	737.0	-12.2	W. schwach	heiter	—
17.	7 U. N.	736.0	-17.5	SSO. schwach	heiter	0.0
	2 U. N.	734.7	-5.9	SSO. schwach	halb bewölkt	—
	9 U. N.	734.3	-10.4	W. schwach	heiter	—
18.	7 U. N.	736.0	-15.7	W. schwach	heiter	0.0

Samstag um 9 Uhr abends weissenförmiges, mäßiges, 12 Secunden dauerndes Erdbeben.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag -12.7° und vom Sonntag -11.3°, Normale: -0.1°, beziehungsweise 0.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Schriften- und Wappenmalerei

auf Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billigste Preise bei **Brüder Oberl, Laibach, Franciscanergasse.** Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. (838) 11-11

Hôtel Lloyd.

Faschingdienstag, den 19. Februar 1901

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 20 kr.

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

(580)

Karl und Josefine Počivaunik.

Berühmte Professoren der Medicin und Aerzte empfehlen die

**Magen-**  
des **Tinctur**  
Apothekers Piccoli  
in Laibach  
Hoflieferant Sr. Heil.  
des Papstes



als ein **magen-**  
**stärkendes,**  
**Esslust**  
**erregendes,**  
**Verdauung**  
**und Leibes-**  
**öffnung för-**  
**derndes Mittel,**  
besonders den-  
jenigen, welche  
an habitueller  
**Leibes-**  
**verstopfung**  
leiden.

Versandt gegen Nachnahme in Schachteln zu 12 und mehr Fläschchen.

(8520) 20

Course an der Wiener Börse vom 16. Februar 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursbrette.

Allgemeine Staatsguld.		Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations.		Handbrieft etc.		Actien.		Bänderbank, Deft., 200 fl.		Industrie-Unter-		Diversen.		Fanken.		Paluten.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
100 fl. 98.45	98.65	113.50	114.00	94.25	95.25	814.00	815.40	411.00	412.00	273.25	274.00	199.10	199.30	372.00	373.00	11.38	11.37
100 fl. 98.35	98.55	116.75	117.75	96.30	97.30	271.00	272.00	1684.00	1686.00	430.00	434.00	117.42	117.60	489.25	490.00	19.10	19.12
100 fl. 98.35	98.55	97.25	98.25	99.00	100.00	3115.00	3115.00	587.00	588.00	480.00	484.00	940.60	940.80	884.00	890.00	117.42	117.60
100 fl. 183.00	183.00	96.00	96.00	99.00	100.00	1120.00	1120.00	324.00	324.00	480.00	484.00	96.42	96.52	670.50	671.50	2.53	2.54
100 fl. 168.25	170.25	96.40	97.20	98.25	99.25	764.00	771.00	435.50	436.50	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 203.25	205.25	—	—	—	—	595.00	602.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 203.25	205.25	—	—	—	—	6322.00	6342.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 300.00	303.00	—	—	—	—	542.00	544.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 115.25	118.45	—	—	—	—	815.00	818.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 98.15	98.35	—	—	—	—	470.00	471.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 98.15	98.35	—	—	—	—	481.00	482.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 85.80	86.00	—	—	—	—	181.75	183.75	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 114.25	115.25	—	—	—	—	670.75	671.75	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 118.80	119.80	—	—	—	—	107.00	108.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 95.60	96.60	—	—	—	—	577.00	579.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 95.65	96.65	—	—	—	—	194.00	196.00	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 494.00	498.00	—	—	—	—	420.50	423.50	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 447.00	450.00	—	—	—	—	421.00	—	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 440.00	444.00	—	—	—	—	—	—	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—
100 fl. 427.00	429.00	—	—	—	—	—	—	480.00	484.00	480.00	484.00	—	—	681.00	682.00	—	—

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.

Vorzugsweise von Kur-Einlagen im Conto-Corrent und auf Giro-Konto.

(8)

Rundmachung.

3. 5244.

referenten, zur freien Einsicht aufliegen. Jedermann, der Auslassungen oder unrichtige Eintragungen wahrnimmt, kann gegen Ansuchen um die Bewilligung zur Stelle im Aufenthaltsorte oder um eine Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht Einwendung erheben will, wird aufgefordert, hierüber hieramts die Anzeige zu erstatten;  
3.) daß vom 18. bis 25. I. M., in den gewöhnlichen Amtsstunden, die Verzeichnisse der einheimischen und fremden Landsturmpflichtigen im Jahre 1880 geborenen Jünglinge beim gefertigten Stadtmagistrate, in der Kanzlei des Militärreferenten, zur freien Einsicht aufliegen. Die etwaigen wahrgenommenen Mängel sind schriftlich oder mündlich hieramts zur Anzeige zu bringen.  
Magistrat der Landeshauptstadt Laibach, am 10. Februar 1901.

Stockfisch

nach Kapuzinerart gewässert, ist jeden Fasttag zu haben bei der Firma (588) 2-1

Kham & Murnik.

Karl May's Illustrierte Werke.

Serie I umfasst 20 Lieferungen à 40 Heller.

Abonnements nimmt entgegen

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung (586) 2-1

Laibach, Congressplatz 2.